

AUSSENPOLITISCHER GESPRÄCHSKREIS KURZZUSAMMENFASSUNG

3. TREFFEN

17. März 2015, 18h-20h, in den Räumen des IIP, Wien 1040, Möllwaldplatz 5

Moderation: Helmut KRAMER

Sonstige Mitwirkende ca. 20

THEMA: WESTBALKAN/SÜDOSTEUROPA

IMPULSGEBERINNEN:

- Vedran **DZIHIC** (Österreichisches Institut für Internationale Politik, ÖIIP)
- Mario **HOLZNER** (Österreichisches Institut für Internationale Wirtschaftsvergleiche, WIIP)
- Doris **POLLET-KAMMERLANDER** (ehem. außenpolitische Sprecherin der Grünen im Nationalrat und langjährige Leiterin des OSZE-Büros in Montenegro)

DZIHIC: 5 Thesen:

- demokratische Entwicklung in der Region stagniert oder retardiert, querebt, Vertrauensverlust, sinkende/enttäuschte Erwartungen, sozio-ökonomische Negativ-Entwicklungen, Tendenz zu Fassaden-Demokratien autoritärer oder semi-autoritärer Regime;
- EU-Politik „lauwarm“ und „halbherzig“, Erweiterungsmüdigkeit in der EU, Region keine Priorität (mehr), Ratlosigkeit, Fokus auf „Stabilität“ (bestehender Zustände), statt kreativer Entwicklungen;
- Öst. Politik (früher zumindest personal identifizierbar, etwa mit Petritsch etc.) erscheint konzeptlos, passiv, abwartend; auch wegen Mangel an (personellen) Ressourcen im BMeiA; öst. Bevölkerung außerdem Erweiterungs-feindlich; allerdings Hoffnungsschimmer: geplanter Balkan-Gipfel, Wien, 27. 8. 2015;
- Globaler Kontext: Region für Russland „Nebenschauplatz“, allerdings Gelegenheit zu Störaktionen gegen EU-Politik; auch für Türkei nicht zentral, allerdings für manche Muslime (B&H) ein „Modell“; kaum USA-Rolle/Interesse (außer im Kosovo);
- „Frischer Wind“ im Anzug? Anzeichen: „Berliner Prozess“ (wirtschaftspolitisch fokussiert, Zweifel, ob das ausreicht), Reisen des Duos Mogherini-Hahn (allerdings Zweifel, dass dies zu einem re-set führt), britisch-deutsche Initiative und Wiener Balkan-Gipfel (Fokus Zivilgesellschaft).

HOLZNER:

- durchschnittliche Wirtschaftsleistung anhaltend 1/3 des EU-Durchschnitts (Kosovo 1/4), Abstand zu etwa Deutschland unverändert;
- auf kurze Aufschwungsphasen, abhängig von ausländischem Kapital, folgen regelmäßig Abschwünge; hoch-defizitäre Leistungsbilanzen; Überschuldung, schrumpfender Staat;
- Gründe vielfältig, insb. periphere Lage zu europ. Wirtschaftszentren, schlechte Verkehrsinfrastruktur („abseits der Landkarte“); schwache Wettbewerbsfähigkeit, fehlende Produktionskapazitäten für Exporte;
- Wachstumsprognosen: vielleicht 2% (außer Serbien und Kroatien: 0% oder negativ), Kosovo 3 1/1 % (aus einem niedrigen Niveau);
- Im Einzelnen: Kosovo: Probleme u.a. hohe Arbeitslosigkeit (Auswanderungsmotiv); Mazedonien: (bizarrer) Hauptstadtausbau-Boom flaut ab, kaum Investitionen; Albanien: nach Straßenbau-Investitionen nunmehr kaum weitere öff. Investitionen; Montenegro: Aluminium-Kombinat erledigt, außer Hafenausbau kaum Infrastruktur-Investitionen, Einzug der Chinesen (u.a. Autobahn nach Serbien); Bosnien&Herzegovina: „hoffnungsloser Fall“; Kroatien: nach 6 Jahren Rezession bankrottreif.

POLLET-KAMMERLANDER:

- erfahrungsgemäß ist allgemein (national und seitens EU) mehr Pragmatismus on the ground als bisher angezeigt, Erwartungen sollten realistisch(er) sein, mehr Zeit für Entwicklungen sollte einkalkuliert werden;
- in Bosnien&Herzegowina sollte so das (konditionale) EU-Bestehen/Fokus auf die (bisher unlösbaren) staatlichen Ordnungsprinzipien (Vorgehen nach „Kochbuch“), vorerst pragmatisch zugunsten möglicherweise funktionalerer Strategien zunächst beiseite gelassen werden; (diesbezüglich gebe ein neuer deutscher approach Anlass zu Hoffnung);
- betr. Mazedonien sollte die EU endlich Druck auf Griechenland ausüben, um dessen Blockade zu beseitigen;
- der Kosovo (von dessen wirtschaftlicher Unlebensfähigkeit Europa informiert war) sollte nicht weiter sich selbst überlassen bleiben, es bedarf eines Ausbildungs- und Beschäftigungspaktes;
- betr. Montenegro müsste die EU angesichts der politisch-familiären Vernetzungen und kriminellen Anfälligkeiten v.a. klare Bedingungen und Kriterien aufstellen;
- in Albanien gibt die habituelle Abwechslung zweier politischer Machtblöcke wenig Hoffnung auf „offenere Prozesse“;
- Serbien gebe zu weniger Pessimismus Anlass als allgemein angenommen: von Rhetorik und dem Opportunismus von Vucic abgesehen, habe dieser einiges geschafft (EU-Verhandlungen);
- ungeachtet des russischen Einflusses (traditionell- orthodox, und aktuelle Taktik EU-Ärgern), sollte aber das Engagement Chinas als Machtfaktor mehr Beachtung finden („sie kaufen das halbe Land“ – nebst ihren Investitionen);
- Österreich ist „leider de facto nicht vorhanden“, vielleicht dank Sparmaßnahmen (insb. im BMeiA und ADA), und wird in der Region von Deutschland abgelöst.

- DISKUSSION/Zusammenfassung der Q&A nach Themen:

- **Korruption:** laut Holzner in vergleichbaren Situationen überall in Europa etc. gleich hoch, von unten bis oben;
- Vormals (?) dominantes **öst. wirtschaftliches Engagement:** laut Holzner wichtig, aber (leider) kaum Investitionen in produktive Sektoren (vielmehr in Banken, Versicherungen, Förderung konsumptiver Aktivitäten, z.B. PKWs);
- Wäre eine Art **Marshallplan**, eben auch mit staatlicher Rolle auf beiden Seiten (Geber und Nehmer), möglich gewesen? Laut Holzner gab es von derlei kaum Spuren; im Übrigen befürchte wohl Deutschland: „da kommen die nächsten Griechen auf uns zu,“, also weitere „Versorgungsfälle“.
- Wirkungsmöglichkeiten/Einbeziehung anderer, insb. **zivilgesellschaftlicher** (regierungskritischer) Akteure/Gruppen: laut Pollet-Kammerlander „schwer“; laut Dzihic sollten solche Akteure stärker einbezogen, von EU gefördert werden, der geplante Balkan-Gipfel in Wien gibt Anlass zu Hoffnung.
- Mögliche **Neutralität**, nach öst. Modell: laut Dzihic v.a. wegen Russland (Ukraine) kein Thema; allerdings ist das Thema NATO (Politik) ODER NICHT umstritten;
- Mögliche Rolle (**politischer**) **Bildung** und öst Rolle dabei: Pollet-Kammerlander skeptisch: wichtig, aber „hohe Fluktuation“ der Ausgebildeten, allgemein; Hoffnungsschimmer laut Pollet-Kammerlander: neue Orientierung der ADA auf Regionalentwicklungsausbildung;
- Tiefere **Gründe für Rückständigkeit?** Holzner: historische (osmanisches Reich, Schwäche der Institutionen, wiederholte Schlachtfelder) und v.a. „Distanz zu Zentren“ der europ. Industriellen Entwicklung;
- **Trennung** der Ethnien (des Landes **B&H**) als Lösung gegen Stagnation? Kaum möglich, würde auch für andere ex-jugoslawische Staaten gelten, Pandoras Büchse öffnen;

- **„Pragmatismus“ versus „Konditionalität“** (für EU-Verhandlungen/Beitritt)? Kammerlander und Dzihic: (mehr) Pragmatismus im Konkreten, Einzelnen, auf dem Weg, kurzfristig, erforderlich, à la longue darf beim Beitritt von Konditionen (z.B. Rechtsstaatlichkeit) natürlich nicht abgerückt werden; es ist aber unrealistisch zu erwarten, dass alle betr. Länder auf ein und denselben („deutschen“) Level gebracht werden können;
- **Man hofft auf** (mehr Engagement von) **Österreich?**: Kammerlander: teils K&K-Nostalgie? Erwartungen auf realistisches Niveau herunter schrauben! Derzeitiger öst. Ansatz (z.B. Balkan-Konferenz) gut.

Gabriele Matzner
März 2015